

## N o t i z e n .

---

Der kalte Winter von 1572 auf 1573. Josua Maa-ler, damals Pfarrer zu Bischofszell, erzählt darüber in seiner Lebensbeschreibung folgendes: „Es was auch umb dise Zyt grimmiglichen kalt wätter, und gar vil Schnee: der wyt Bodensee war im Hornung widerum so stark überfrozen, das an dem Äschenmitwuch den 4. diss Monats sibem Bürger von Buchhorn (dem jetzigen Friedrichshafen) zu Fuss hinuber gen Romishorn uff dem yss gelauffen und von dannen hinuff gen Arbon, daselbst sy ein Fastnachttag gehalten und in der Nacht uff einem Schlitten widerum uff dem yss heimgefahren. Das geprütl des Sees hat man uff ein Myl wägs und wyter wol hören mögen: Und am Frytag nach der Äschemittwuch sind dry Burger von Bischoffzäll, all viler Kinder Vätter zu Fuss hinuber von Uttwyl nach Buchhorn gangen, und widerum von Buchhorn um Nachtessenszyt gen Bischoffzäll kommen; habend etliche wysse brödtle so sy zu Buchhorn kauft, also nützbachen mit jnen bracht, deren eins mir der jung Schaywyler zu einem Denkzeichen verert. Es ward auch das yss uff dem Bodensee dermaassen stark, dass man etliche Wuchen schwer läst von Korn uff dem Bodensee uff Schlitten gen Bischoffzell und anderswo hin verfertigt hat. Die Kelte diss Winters hat gewäret byss uff die osteren hinuss.“

[R. Wolf.]

Der kalte Winter von 1586 auf 1587. Josua Maa-ler, damals Pfarrer zu Winterthur, erzählt darüber in seiner Lebensbeschreibung folgendes: „In disem Wintermonat, uff

S. Othmarstag hub an die überkalte und strenge Zyt, so sich mit schneyen und gefrieren über die 17 Wuchen verzogen: Es erfrurind in disser Landsart vil Räben und baum. — Es erfrurind mir übel beed Händ, und sunderlich die Lingg uff der Kanzel: also das ich lange zyt wenig Ruw hat, und allerley Mittel zu Hand nam, aber vergäbens, uff etlich jar hinuss: dan by wylen mich ein sömlich kätzlig byssen an Händen ankam, das ich mich krazens nit konnt erweeren, sunderlich by Nacht und im Schlaaf: Als aber Mittler Zyt allhar kam E. E. Hr. Wolfgang Müssle, Pfr. zu Hochstetten zwüsched Bern und Thun, sprach er ob Tisch zu mir, ich seh wohl was dir begegnet ist, ud volg mir, nim so oft du vom Tisch gehst die uberblyben Tröpfle Wyn in dinem Trinkgeschirr und wäsch und ryb die Händ darmit und lass sy von jnen selbert trochnen: Es soll gewisslich wider gut werden: Als ich nun so gutem und brüderlichem Raadt gevolget, und dises naach wyter im Bruch hab, wurdind alsbald mine Hend suber glatt, sind mir auch bysshar nie mit einiger Rud uss brochen: Gott hab Lob. — Wem glichs anligen begegnet, hat hie ein gut und gwtüss Recept.“

[R. Wolf.]

### Auszüge aus den Sitzungsprotokollen.

#### A. Sitzung vom 17. Februar 1873.

1. Herr Apotheker Vogel erklärt seinen Austritt aus der Gesellschaft.

2. Es wird ein Brief vorgelesen, betreffend die Abänderung der Statuten der Gesellschaft schweizerischer Naturforscher.

3. Zur Prüfung der Vorschläge wird eine Commission gewählt, bestehend aus den Herren Prof. Culmann, Prof. Mousson und Dr. Rahn.

4. Herr Bibliothekar Dr. Horner legt folgende seit der letzten Sitzung neu eingegangene Bücher vor: